

als gewölbtes Zelt, den Kosmos als Tabernakel. In der Tat kann man der Bibel sowohl Belege für die runde, als auch für die eckige Gestalt²²⁷⁾ der Erde entnehmen, unter Umständen aus derselben Textstelle²²⁸⁾ beides, und der Begriff des Tabernakels ist für die Welt oft belegt²²⁹⁾. Kosmas entschied sich gegen den Kreis, weil dieser ihm als ein Symbol der Heiden erschien. Sonst hat er durchaus auch antike Kenntnisse beibehalten, z. B. die der vier Weltmeer-Einbuchtungen Mittelmeer, Kaspisches, Persisches und Rotes Meer, die ähnlich schon von den jonischen Naturphilosophen gelehrt wurden.

Das Paradies ist bei Kosmas gleichfalls im Osten gedacht, freilich für Menschen unzugänglich, die andernfalls gewiß längst alle hingeeilt wären. Auch einen Antichthonen-Kontinent im Norden kennt Kosmas, wo die Menschen bis zur Sintflut gelebt haben sollen. Kosmas ist im Mittelalter im griechischen Sprachbereich gern gelesen worden, das beweist die Handschriftenüberlieferung; aber das griechisch-byzantinische Weltbild bestimmt hat er nicht, im lateinischen Bereich blieb er völlig unbekannt.

Eine ähnlich konsequent christliche Weltvorstellung gibt es im Abendland nicht, will man hier nicht noch einmal Johann von Marignola zitieren, für den die Erde kreuzförmig über den Wassern gegründet ist — wie er aus eigener Erfahrung wissen will²³⁰⁾ — mit vier dazwischenliegenden Meeresquadranten. Eine Parallele zu diesem Gedanken hat sich nirgends ausmachen lassen, falls man nicht eine Beeinflussung Marignolas durch den Iran annimmt²³¹⁾, theoretisch möglich, da Johann einmal von Feueranbetern u. ä. spricht; von einer Südung freilich — wie sie im Iran üblich war — findet sich bei ihm keine Spur.

Eine Parallele zu der engen Verbindung *mappa mundi* und *chronographia* fehlt in Byzanz. Höchstens wäre hier Nicephorus Gregoras zu nennen, der im 14. Jahrhundert neben seiner von 1204 bis 1359 reichenden „Historia“ auch einen Kommentar zur Geographie des Ptolemaeus verfaßte und vielleicht der Urheber der vierblättrigen Fassung der ptolemäischen Weltkarte ist²³²⁾.

²²⁷⁾ Für die runde Fläche spricht das häufige Vorkommen von *orbis* und *gyrus*, für die eckige u. a. Iob 38, 18, Mth. 24, 31 und Apoc. 7, 1.

²²⁸⁾ Vgl. Is. 40, 22.

²²⁹⁾ Vgl. 2. Cor. 5, 4; Hebr. 8, 2; 2. Petr. 1, 13; Apoc. 13, 6; Apoc. 15, 5; Apoc. 21, 3 u. a.

²³⁰⁾ Ed. E m l e r, *Fontes rer. Bohem.* 3 S. 510 a.

²³¹⁾ Vgl. L. I. R i n g b o m, *Graltempel und Paradies* S. 297.

²³²⁾ Vgl. K. M i l l e r, *Die ältesten Separatkarten der drei Erdteile* (1931).